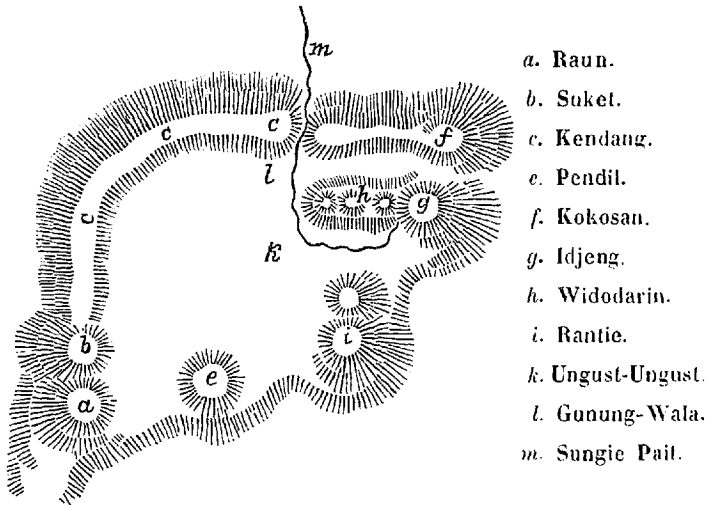


J. H. Zollinger. -- Das Gebirgssystem des Idjeng und Raun im östlichen Java.

(Mitgetheilt von Hrn. Prof. Moritzi den 5. Juni 1848.)

An der Seestrasse von Balie liegt im östlichsten Theile von Java der Ort und Distrikt Banjuwangie. Zwischen ihm und dem westlicher gelegenen Distrikt Bondowosso breitet sich ein vulkanisches Gebirgssystem aus, das von zwei Bergen beherrscht wird, nach welchen wir dasselbe bezeichnen.

Das Idjeng und Raun Geb.



Idjeng heisst soviel als Wohnung der Engel; Rantie, vorzüglich schön; Widodarin, Wohnung der Engel; Pendil, Berg, der einem Reiskessel ähnlich ist; Kukusan, Berg der einem conischen Reiskochsieve ähnlich ist; Sungie pait, bitterer, saurer Fluss; Kendang, kettenartig verlängerter Berg; Suket, Grasberg; Raun, oder Rahun, der hohe und grosse Berg.

Dazwischen liegt der grasbewachsene Kesselgrund (Tagal-an) von Ungup-ungup und Gending Walu, K.

Vor dem Kukusan in N. liegt der Baluran, der durch die Thalebene von Sumher-Varu davon geschieden ist. Vor g in N.N.W. liegt das Ringgit-System und insbesondere die Raun-Kette durch die Thalenge oder das Flachland von Pradjikan davon geschieden. Vor i liegt in W. und SW. das Ijang-System und insbesondere die Berge Sajing und Krintjing, durch die Thalebene von Bondowosso davon geschieden. In S. verlängert sich der Raun in niedrige Gebirgsketten und zunächst in die Berge Majang und Krikil, jener mehr westlich, dieser mehr östlich und beide gegen die Südküste von Java verlaufend.

Das Gebirgs-System des Idjeng und Raun, das wir hier in seinen wichtigern Bestandtheilen und mit seinen nähern und entferntern Umgebungen bezeichnet haben, bildet einen ungeheuern Ring mit einer Längenasse von wenigstens 30 Palen, die in der Richtung von ONO. nach WSW. verläuft und deren Endpunkte der Raun und Idjeng bilden. Es ist dies einer der grössten Erhebungs-krater auf Java.

Ehe wir zur Beschreibung der einzelnen Theile übergehen, sei es uns erlaubt, einige literarisch-historische Notizen vorzuschicken. In De Wals indischem Magazin XXII. 1 u. 2 werden zweier Artikel erwähnt, die in einer früheren Epoche im Javanischen Courant und in den Annales d'hist. nat. erschienen sind.

Der erste ist von einem anonymen Verfasser und beschreibt Reisen, die im Jahr 1789 und 1790 gemacht wurden. Die Beschreibung scheint allzu abenteuerlich und poetisch gehalten zu sein; allein sie ist darum merkwürdig, weil sie die älteste Nachricht von Excursionen nach dem Idjeng- und Raun-Gebirge enthält.

Der andere Artikel hingegen ist sehr klar und mit grosser Wahrheitsliebe abgefasst, wie man sich jetzt noch leicht überzeugen kann, da mit Ausnahme einiger unrichtiger Namen die Schilderung auf den Krater das Widodarin vollkommen passt und nicht nur für sich selbst, sondern auch dafür zeugt, dass der Vulkan seit jener Zeit keine bedeutenden Veränderungen erlitten hat. Dieser Artikel rührt vom französischen Naturforscher Leschenault her, der den Widodarin im Jahr 1805 besuchte und seine Beschreibung erst in den *Annales d'histoire naturelle XVIII* veröffentlichte. Der Irrthum in den Namen mag vielleicht in einer unrichtigen Auffassung der Aussprache liegen, vielleicht auch in doppelten Benennungen, wie denn z. B. der Idjeng beim Volke in Banjuwangie meist Merapi (Feuerberg) heisst. Hier in Banjuwangie nennt man das ganze Gebirge Idjeng.

Denken wir uns auf dem Gipfel des Raun um das Ganze zu übersehen und wenden wir uns nach N., so sehen wir gleich nebenan einen zweiten Gipfel, etwas niedriger als der Raun und vermuthlich auch ein ehemaliger Krater. Die maduresische Bevölkerung an seinem Fusse kennt keinen Namen dafür; die von Benjuwangie hingegen nennt ihn allgemein Gunung Saket. Weiter nach N. folgt eine noch niedrigere Bergkette, von den Inländern mit Recht G. Kendang (Bergkette) genannt. Ihre Richtung ist erst eine nördliche; neben Pradjikan macht sie einen sanften Bogen und wendet sich allmählig nach O., begrenzt im S. die ganze Abtheilung Panarukan der Länge nach. Südlich von Kalie Tikus und Assem Bagus ist sie von einer tiefen Schlucht durchbrochen, setzt sich dann aber wieder fort bis an den Gunung Kososan, mit dem sie endigt. Der äussere Abhang des Gunung Kendang hat eine sehr sanfte Hellung, die kaum